

„Wir stehen vor einer großen Aufgabe“

Bürgerversammlung in Straß: Gemeinde soll 140 weitere Asylsuchende aufnehmen – Nummer eins bei Steuerkraft im BGL

Straß/Ainring. Die kleine Welt um uns herum lebenswert und menschlich zu gestalten: Das sei das Ziel der Gemeinde Ainring, sagte Bürgermeister Hans Eschlberger in der Bürgerversammlung in Straß, die beim Huberwirt stattfand und gut besucht war.

Was den Themenkomplex Asyl betrifft, meint Eschlberger: „Wir stehen vor einer großen Aufgabe.“ In der Gemeinde seien 60 Flüchtlinge untergebracht, vor allem in Hammerau und Mitterfelden. Es werde erwartet, dass Ainring heuer 140 weitere Asylbewerber aufnehmen. „Dafür suchen wir dringend Unterkünfte.“ Bei allem Verständnis für Menschen in Not dürfe die Kommune die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung, zum Beispiel jenes nach bezahlbarem Wohnraum, nicht übersehen.

Eschlberger: „Ich sehe diese Quartiersuche als äußerst anspruchsvolle Aufgabe, die nur gelingen kann, wenn wir zusammenhelfen.“ Sehr kritisch betrachte er den Neubau von Unterkünften im Großformat, vor allem, wenn diese Unterkünfte nach Sonderbaurecht im Außenbereich entstehen sollen. Denn gerade diese Bereiche habe die Gemeinde ja bislang bewusst von einer Bebauung freigehalten.

Voraussetzung dafür, dass die Aufnahme der weiteren Flüchtlinge gelingt, sei es, dass alle zusammenhelfen und die Asylsuchenden möglichst über das gesamte Gemeindegebiet verteilt werden können. Hoffnung gebe ihm der ehrenamtliche Helferkreis. Eschlberger: „Was hier geleistet wird, ist wirklich einzigartig.“ Das Engagement könnte besser gar nicht sein.

Steuerkraft: Nummer eins im Landkreis

Ainring sei die Gemeinde mit der größten Steuerkraft im ganzen Landkreis, berichtete Bürgermeister Hans Eschlberger. Diese habe sich von 916 im letzten Jahr auf heuer 1027 Euro pro Einwohner erhöht. Diese Zahl relativiere sich ein wenig im Vergleich: Der Durchschnittswert in Oberbayern liege bei 1367 und im Freistaat Bayern bei 1063 Euro pro Einwohner. Somit liege der Ainringer Wert unter dem Bayerndurchschnitt.

Der Gesamthaushalt habe im vergangenen Jahr ein Volumen von 21,3 Millionen Euro gehabt. Davon seien 16,2 Millionen Euro auf den Verwaltungshaushalt und 5,1 Millionen Euro auf den Vermögenshaushalt entfallen. 6,5 Millionen Euro habe Ainring aus der Gewerbesteuer eingenommen, 4,2 Millionen Euro aus der Einkommensteuerbeteiligung, aus Gebühren und Entgelten 1,6 Millionen Euro und aus der Grundsteuer 0,9 Millionen Euro. Diese Einnahmen aus der Gewerbesteuer stützten sich auf einige wenige sehr starke Betriebe. Deshalb sei die Gemeinde stets bemüht, diese Basis zu verbreitern, also neue Betriebe anzusiedeln. Gelingen sei dies mit der



Hans Eschlberger: „Ich sehe die Quartiersuche als äußerst anspruchsvolle Aufgabe.“ – Foto: Rainer Georg Zehentner

neuen Niederlassung der Firma Heinze an der Bundesstraße 304, die heuer fertiggestellt werden sollte. 250 Arbeitsplätze seien damit verbunden.

Allerdings seien nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben hoch. 6,36 Millionen Euro habe die Gemeinde an den Landkreis, das Land und den Bund an Umlagen abführen müssen, 3,7 Millionen Euro habe sie verbaut, auf 3,2 Millionen Euro hätten sich die Personalkosten belaufen. Mit 350 000 Euro habe die Gemeinde das Kapital der Gemeindewerke erhöht und sich dadurch eine Darlehensaufnahme erspart.

Der Kernhaushalt der Gemeinde weise keine Verschuldung auf: Eschlberger: „Es war ein schöner Tag, als ich vor einigen Jahren die letzte Kreditrate über 300 000 Euro überwiesen habe.“ Mit 4,88 Millionen Euro stehen hingegen die Gemeindewerke in der Kreide. Allerdings seien mit diesem Geld sogenannte rentierliche Investitionen getätigt worden, die durch Gebühren und Beiträge refinanziert werden.

Rücklagen summieren sich auf 5,5 Mio. Euro

Die allgemeinen Rücklagen Ainrings summieren sich auf 5,5 Millionen Euro. Eschlberger: „Dieses Geld dient aber in erster Linie zur Risikovorsorge.“ Man wisse nicht, wie sich zum Beispiel die Kreisumlage entwickeln werde. Er gehe davon aus, dass die Kommune heuer 5,21 Millionen Euro an den Landkreis überweisen müsse, nach 4,66 Millionen Euro im vergangenen Jahr. „Und im laufenden Haushaltsjahr brauchen wir erhebliche Mittel aus den Rücklagen für anstehende Investitionen.“ In Ain-

ring seien 10 113 Einwohner gemeldet. 711 davon seien Österreicher, die nächstgrößeren Gruppen seien Ungarn und Polen. 75 Sterbefälle wurden beurkundet, 96 Kinder kamen auf die Welt: 48 Buben und 48 Mädchen. 46 Paare wurden getraut. Das Alter steigt: 2 222 Ainringer sind älter als 65 Jahre, 1673 sind unter 18 Jahre alt. Der älteste Ainringer wird im August 105 Jahre alt. Eschlberger: „Der hat noch dem Kaiser die Hand gegeben.“

Die Kommune habe 267 genehmigte Kindergarten- und Krippenplätze. Damit sei der Bedarf gedeckt. Geplant sei ein Werkskindergarten in Hammerau. „Die Gemeinde sieht das positiv.“ Mehr als 400 000 Euro wendet die Gemeinde im Jahr auf, um die Defizite in den Kindertageseinrichtungen auszugleichen. Kostenlos sei hingegen das Familiencafé im Mitterfeldener Pfarrzentrum, das von Katharina Theißig vom Landratsamt geleitet wird.

484 Kinder werden derzeit in allen Schulen in der Gemeinde unterrichtet. Alle drei Standorte der Grundschule sollen erhalten werden. Eschlberger: „Wir gehen davon aus, dass die Schülerzahlen in Thundorf wieder steigen werden.“ Das neue Baugebiet Thundorfer Mühle werde sich hier positiv auswirken. Der einzige Betrieb der Mitterfeldener Mittelschule sei mittelfristig gewährleistet. Dort habe sich die Arbeit der Sozialpädagogen sehr positiv ausgewirkt. Alle Abgänger hätten seit Jahren einen Ausbildungsplatz erhalten beziehungsweise eine Anschlusschule besucht. Die größte Investition im Bereich der Grundschule wird der Mehrzweckanbau in Thundorf sein. 1,4 Millionen Euro sind einkalkuliert. Der Spatenstich findet am 11. März statt.

Sehr gute Erfahrungen habe die Gemeinde mit dem Jugendtreff in

Mitterfelden gemacht, den es seit sechs Jahren gebe, sagte der Bürgermeister. Bisher sei es zu keinem einzigen Zwischenfall gekommen. Zwischen 15 und 30 Jugendlichen von zwölf bis 18 Jahren besuchten den Treff regelmäßig. Bei dieser Gelegenheit wies der Bürgermeister darauf hin, dass die Jugendversammlung am Donnerstag, 10. März, um 18 Uhr im Jugendtreff in Mitterfelden stattfinden werde.

8000 Euro mehr für die Vereine

Besondere Anerkennung verdienten die Vereine für das abwechslungsreiche Ferienprogramm: 540 Kinder hätten an den 44 Veranstaltungen teilgenommen. Eschlberger berichtete, dass es in der Gemeinde 80 Vereine gebe. Diese würden von der Kommune laufend mit Zuschüssen und im Einzelfall auch bei Investitionen unterstützt. Der Gemeinderat habe ein neues Förderkonzept verabschiedet. Dieses führe dazu, dass die Vereine 8000 Euro mehr an Zuschüssen erhalten als zuvor, nämlich insgesamt 30 000 Euro. Die Richtlinien für die Zuschüsse seien nunmehr klar geregelt, die höhere Unterstützung komme vor allem den kulturtragenden Vereinen zugute, zum Beispiel den Musikkapellen. Hans Eschlberger erinnerte in diesem Zusammenhang auch daran, dass die Gemeinde den Vereinen Liegenschaften und Räume kostenlos überlasse und sie darüber hinaus mit Dienstleistungen der Verwaltung und des Bauhofs unterstütze.

Sehr gut verlaufen sei dank des sehr guten Wetters die Badesaison im letzten Jahr. Die neuen Angebote wie die Familientage, das Vollmondschwimmen und der „Sport nach zwei“ seien ebenso gut angenommen worden wie die an sieben Wochenenden verlängerten Öffnungszeiten. Die Besucherzahl sei von 70 000 auf 106 000 gestiegen, was zu einer deutlichen Verminderung des Betriebskostendefizits geführt habe. Trotzdem betrage dieses noch immer 200 000 Euro: 88 000 Euro für Heizkosten, 44 000 Euro für Stromkosten und 13,5 Millionen Liter Frischwasser seien für den Betrieb des Freibads aufgewendet worden. Heuer solle ein modernes Kassensystem installiert werden. Die so gut angenommenen Veranstaltungen sollen auch heuer wieder stattfinden.

„Hut ab vor unseren Einsatzkräften“

„Hut ab vor unseren Einsatzkräften!“, sagte der Bürgermeister in Bezug auf die Feuerwehr. Diese sei 24 Stunden am Tag einsatzbereit und habe im letzten Jahr 10 000 ehrenamtliche Stunden geleistet. Die aktive Gruppe bestehe aus 60 Männern und vier Frauen.

Sie hätten im letzten Jahr 138 Einsätze bewältigt. Die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Rotem Kreuz sei hervorragend. Alle diese Organisationen, bis hin zur Bergwacht, seien in der Industriestraße angesiedelt. Eschlberger: „Das ist wirklich eine Straße der Hilfsbereitschaft.“

Eine wichtige Aufgabe der Gemeinde sei die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Monika Torres kümmere sich um Störungen auf öffentlichen Plätzen, um Vorfälle mit Hundebesitzern – und jetzt auch um Feuerbeschauen. Solche seien eine Pflichtaufgabe der Gemeinde. Eschlberger appellierte an die Hausbesitzer, sich selbst für den Brandschutz in ihren Gebäuden zuständig zu fühlen. Die Gemeindeverwaltung könne nicht alle Gebäude in der Gemeinde besuchen. Schwerpunktmäßig seien zuerst die Beherbergungsbetriebe an der Reihe.

„Thundorfer Mühle“: Einfacher als gedacht

Im letzten Jahr habe sich die Gemeinde vor allem mit Bauleitplänen befassen. Das Quartier am Raiffeisenplatz in Mitterfelden sei überplant worden, sodass die bestehenden alten Wohnhäuser dort jetzt Schritt für Schritt durch neue ersetzt werden können. Die Planung für das Baugebiet „Thundorfer Mühle“ seien abgeschlossen und weniger kompliziert gewesen als ursprünglich befürchtet. Im Frühjahr werde die Erschließung fertiggestellt. Erste Grundstücke seien bereits verkauft. Im Frühsommer könne mit dem Bauen begonnen werden. Die Erschließungskosten lägen bei etwa 40 Euro für den Quadratmeter, das sei weitaus weniger als erwartet.

Außerdem arbeite die Gemeinde an einer Erweiterung des Gebiets „Am Hammerbach“ in Feldkirchen. Überplant worden sei auch das Gebiet „Campingplatz Moos“. Eschlberger: „Das Chaletdorf hat jetzt Gott sei Dank Planreife erreicht. Erste Baugenehmigungen sind in der letzten Woche erteilt worden.“ Das geplante Chaletdorf sei touristisch interessant und werde auch optisch eine deutliche Verbesserung bringen. „Das ist ein Gewinn für die Gemeinde und für den gesamten Landkreis.“

Neu aufgestellt werde das Gebiet „Am Sonn Wiesgraben“. Dort sollen Möglichkeiten zur Erweiterung für den Betrieb „Holzbau Koch“ geschaffen werden. 73 Bauanträge und 23 Voranfragen hätten Gemeinderat und Bauausschuss insgesamt im letzten Jahr bearbeitet.

Der Bürgermeister schloss seine Ausführungen mit einem Zitat von Papst Franziskus: „Schaut voller Dankbarkeit auf die Vergangenheit, lebt leidenschaftlich die Gegenwart und ergreift voller Hoffnung die Zukunft.“ – rgz